

Niederschrift
über die
dritte Hauptversammlung
der
Vereinigung von Freunden
der Technischen Hochschule zu Darmstadt
— Ernst-Ludwigs-Hochschul-Gesellschaft —

am 16. Juli 1921, vormittags 11 Uhr
im Hörsaal 326 des Hauptgebäudes
der Technischen Hochschule.



Niederschrift

über die

dritte Hauptversammlung

am 16. Juli 1921.

Anwesenheitsliste.

a) Mitglieder.

Seh. Baurat Professor O. Berndt, Darmstadt.
Seh. Hofrat Professor Dr. F. Dingeldey, Darmstadt.
Doerr, Nieder-Ramstadt.
Dipl.-Ing. Alfred Dyckerhoff, Biebrich a. Rh.
Generaldirektor Armin Engelhard, Offenbach.
Ferd. Eppen, Wintzen a. d. Luhe.
Professor Dr. B. Finger, Darmstadt.
Oberbürgermeister Dr. Gläffing, Darmstadt.
Georg Soebel, Darmstadt.
Oberbürgermeister Granzin, Offenbach.
Professor Dr.-Ing. E. Heuser, Darmstadt.
Seh. Obermedizinalrat Professor Dr. Seyl, Darmstadt.
Professor Dr.-Ing. B. Söhrenner, Darmstadt.
Seh. Hofrat Professor Dr. F. Horn, Darmstadt.
Karl Ihm, Mainz.
Kommerzienrat Ludwig Joseph, Darmstadt.
Seh. Baurat Professor Dr.-Ing. E. h. Koch, Darmstadt.
Reg.-Baumeister a. D. P. Krauter, Nieder-Ramstadt.
Oberbürgermeister Dr. Külb, Mainz.
Direktor F. Lutz, Darmstadt.
Dr. Karl Merck, Darmstadt.
E. Merck, Darmstadt.

Geh. Hofrat Professor Dr. R. Müller, Darmstadt.
Geh. Regierungsrat H. Noack, Darmstadt.
Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. W. v. Opel, Rüsselsheim.
Direktor Dr. Oppermann, Biebrich a. Rh.
Professor Dr.-Ing. W. Peterien, Darmstadt.
Carl Pirich, Heidelberg.
Dr. Otto Röhm, Darmstadt.
Professor L. v. Röhlér, Darmstadt.
Direktor Th. Sauberlich, Frankfurt a. M.
Carl Sauter, Göppingen.
Emil Schenck, Darmstadt.
Geh. Hofrat Professor Dr. B. Schenck, Darmstadt.
Professor Dr. W. Schlink, Darmstadt.
Dr. H. Spiegel, Darmstadt.
Rechtsanwalt E. Staedel, Darmstadt.
Professor Dr. Edmund Stiasny, Darmstadt.
B. Tugendhat, Unterködien.
Carl Emil Vierheller, Darmstadt.
Geh. Baurat Professor B. Walbe, Darmstadt.
Dr. Th. Weil, Frankfurt a. M.

b) Gäfte.

Ober-Regierungsrat Köhlein, Darmstadt.
B. Bartenstein, stud. pap. ing., Darmstadt.
W. Sauter, stud. pap. ing., Darmstadt.
Frau Tugendhat, Unterködien.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden.
2. Begrüßung der Versammlung durch Seine Magnifizenz Herrn Rektor Geh. Baurat Professor Walbe.
3. Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden.
4. Erstattung der Jahresrechnung durch den Rechner.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl zweier Vorstandsmitglieder aus Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören, Ersatzwahl eines Mitgliedes, welches den ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule zu Darmstadt angehört, und Neuwahl eines gleichen Mitgliedes.
7. Wahl von 17 Mitgliedern des Vorstandsrates.
8. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben.
9. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.
10. Etwasige Wahl von Ausschüssen.
11. Vortrag des Herrn Professors Dr.-Ing. Heuer: »Cellulose in ihren Beziehungen zur Wissenschaft und Technik«.
12. Besichtigung des neuen Institutes für Cellulosechemie.

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden.

Sehr geehrte Herren! Gestatten Sie mir, daß ich Sie heute zur 3. Hauptversammlung der Vereinigung von Freunden unserer Technischen Hochschule herzlich begrüße und Ihnen danke, daß Sie trotz dieser hohen Temperatur nach hier gekommen sind, um mit uns über das Wohl unserer Vereinigung Beschlüsse zu fassen.

Ich bitte um Entschuldigung, daß die diesjährige Versammlung etwas später stattgefunden hat, wie üblich, aber wie Sie alle wissen, stand mit auf unserm Programm: Errichtung des Forschungs-Institutes für die Lederindustrie, und wir mußten deshalb erst abwarten, wie der Würfel bezüglich der Wahl für den Standort desselben fällt. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, die Hauptversammlung etwas hinauszuschieben und zwar bis zu der Zeit, wo wir übersehen konnten, ob Herr Professor Dr. Stiasny uns erhalten bleibt oder nicht.

Wir haben heute die Ehre unter uns zu sehen: Herrn Oberbürgermeister Dr. Stäffing als Vertreter der Stadt Darmstadt, Herrn Ober-Regierungsrat Löhlein als Referent der Hochschule bei dem Landesamt für das Bildungswesen, Herrn Oberbürgermeister Granzin als Vertreter der Stadt Offenbach, Herrn Oberbürgermeister Dr. Kälb als Vertreter der Stadt Mainz, Herrn Fabrikant Emil Schenk, Präsident der Hessischen Handelskammer in Darmstadt, Seine Magnifizenz den Rektor der Hochschule Herrn Geh. Baurat Prof. Walbe.

Im Namen des Vorstandes heiße ich Sie Alle herzlich willkommen!

Sie gestatten mir wohl, daß ich zunächst dem Hausherrn, Seiner Magnifizenz dem Herrn Rektor das Wort erteile.

2. Begrüßung der Versammlung durch Seine Magnifizenz Herrn Rektor Geh. Baurat Professor Walbe.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Vereinigung der Freunde der Hochschule habe ich zu begrüßen, und was täte man lieber als Freunde begrüßen, zumal Freunde, die ihre Freundschaft durch die Tat beweisen.

Es ist schon oft, ja bis zum Überdruß immer wieder erwähnt worden, daß unsere Hochschule ohne die Hilfe der Industrie sich nicht weiterentwickeln kann. Aber es geht nicht anders, als daß bei solcher Gelegenheit — und dazu kommen wir ja schließlich zusammen — es von der einen Seite ausgesprochen, von der anderen bekräftigt wird, daß wir eben der Anregung von denen, die mitten im Strudel des Lebens stehen, bedürfen, und daß es umgekehrt ebenso der Fall ist, und daß es nicht als unbillig angesehen werden kann, wenn die von Erfolg gekrönte Industrie einen Teil des Betrages, den der Staat zunächst als verlorene Summe bei der Ausbildung jedes einzelnen Studenten zusetzt, wieder zurückerstattet. Es ist das nötig, wenn wir uns formentwickeln sollen. Wir wollen uns formentwickeln, wollen rechtzeitig neue Probleme erwägen, die uns einen Ausblick in die Zukunft stellen, und rechtzeitig dafür Lehrstühle und Institute aufbauen. Wir wollen nicht nachhinken, nicht stille stehen, lieber vorausseilen.

Unsere Gemeinschaft besteht ja erst kurze Zeit, aber wir wissen, sie hat sich bewährt und wird sich heute wieder bewähren. Wir stehen im Zeichen der Zellulosechemie und wir haben ein Institut für Zellu-

lofchemie, das aus Ihren Gaben erbaut ist, und haben noch manchen anderen Gewinn.

Einst stifteten die Mächtigen der Erde und die Vermögenden Ländereien und große Summen aus Sorge um ihr Seelenheil für Kirchen und Klöster, heute stiften sie solche nicht aus Sorge um ihr Seelenheil, sondern zum Nutzen des gemeinsamen Vaterlands für Wissenschaft und Technik, und die Gaben fließen nicht in die tote Hand, sie werden lebendig sein und weiter Leben erwecken in dem strebsamen Geschlecht, das uns anvertraut ist.

Wenn auch die Studenten heute ihr Gaudeamus igitur nicht mehr mit der Freude singen können wie früher, so werden sie doch mit gutem Gewissen preisen der Maecenatum caritas, quae nos hic protegit.

Vorliegender: Ich danke Seiner Magnifizenz für die liebenswürdige Begrüßung und kann hier nur wieder die Versicherung geben, daß wir weiter bestrebt sein werden, die für die Entwicklung der Hochschule und der Wissenschaft unbedingt notwendigen Mittel zu beschaffen. Daß diese Summen nicht in die tote Hand gehen, das können Ihnen, wie Sie sich nachher überzeugen werden, das Institut für Zellulosechemie und das werdende Institut für Serbereichemie beweisen.

3. Erfassung des Jahresberichtes durch den Vorliegenden.

Meine Herren! Unsere Mitgliederzahl ist von 371 auf 401 gestiegen, was 30 Mitglieder, also ungefähr 8% ausmacht. Ich möchte Sie nun Alle recht herzlich um tatkräftige Hilfeleistung zur Gewinnung weiterer Mitglieder bitten, indem sie solche im Kreise Ihrer Bekannten und Studiengenossen heranzuziehen suchen. Die Zunahme seit dem 1. April dieses Jahres beträgt bis jetzt 6 Mitglieder. Leider sind uns wieder mehrere Mitglieder durch den Tod entziffen worden und zwar bis zum heutigen Tage die Herren Kaufmann Carl Boffemann, Darmstadt; Professor Th. Diehl, Darmstadt; Geh. Kommerzienrat Joseph Sattell, Mainz; Geh. Kommerzienrat Heichelheim, Siegen. Den Verstorbenen werden wir stets ein dankbares Andenken bewahren. Zu Ehren dieser Toten bitte ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

In dem abgelaufenen Geschäftsjahr ist es gelungen, das uns zur Verfügung gestellte alte Kammergebäude in das vorgefehene Institut für Zellulosechemie umzubauen und seinem Zwecke am 8. Januar

dieses Jahres zu übergeben. Sie werden nächster Gelegenheit haben, sich von den getroffenen Einrichtungen zu überzeugen, und ich bin der festen Zuversicht, daß Sie unsere Maßnahmen billigen werden. Wie wir schon vorausgesehen haben, hat die von uns bewilligte Summe von Mk. 150 000 für die Herrichtung des Institutes nicht genügt. Mit Unterstützung von Herrn Geh. Baurat Professor Friedrich Müller und besonders durch die Mithilfe des Nächstbeteiligten, Herrn Professor Dr.-Ing. Heuser ist es uns gelungen, aus der Papier- und Zellulose-Industrie von 47 Spendern Beträge von zusammen Mk. 271 000 in bar und eine Stiftung von Mk. 10 000 in Reichsanleihe für diesen Zweck zu erhalten. Die Kosten für die Einrichtung des Institutes haben sich bislang wie folgt gestellt:

Umbau des Gebäudes .	Mk.	84 938.37
Installationen	„	179 404.75
Mobilien	„	86 435.88
Verchiedenes	„	21 391.90
	zusammen	<u>Mk. 372 170.90</u>

Es verbleiben also noch rund Mk. 59 000, wofür die Zellstoffkocherei hergerichtet werden muß, zu deren Ausbau uns aber auch noch weitere Mittel in Aussicht gestellt sind. Ferner ist aus diesem Betrage noch der erste Entwurf durch einen hiesigen Architekten zu bezahlen. Es ist bisher leider noch nicht gelungen, die Liquidation von demselben zu erhalten.

Der Kampf um die Wahl des Ortes für das Forschungs-Institut für die Lederindustrie war ein verhältnismäßig lebhafter. Außer Darmstadt hatten sich um dieses Institut beworben die Städte Dresden, Freiberg in Sachsen und Mülheim an der Ruhr. In der Sitzung des zur Bestimmung dieses Ortes eingesetzten Ausschusses des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie, welcher am 6. Juni zu Frankfurt am Main tagte, wurde zu unserm Bedauern Dresden gewählt. Unsere jahrelangen Bemühungen, Darmstadt hierfür zu bestimmen, sind also ohne Erfolg geblieben, obgleich der heiligste Staat in anerkanntester Weise einen einmaligen Zuschuß von einer Million, einen Jahreszuschuß von Mk. 100 000 und eine vorhandene Infanteriekaserne zur Verfügung gestellt hatte sowie die elektrische Beleuchtung für das Institut kostenlos abgeben wollte. Außerdem hatte sich die Stadt Darmstadt bereit erklärt, einen einmaligen Zuschuß von Mk. 400 000 zu gewähren, Gas und Wasser kostenlos zu geben und das Heizmaterial zum Selbstkostenpreise zu überlassen. Aber, wie schon erwähnt, wurde nicht Darmstadt, sondern Dresden für das Forschungs-

Institut gewählt, weil man glaubte, daß die kleinen Serber, die in der Nähe von Dresden sitzen, einen größeren Anspruch darauf hätten, als die Großindustrie, die sich in der Nähe von Darmstadt befindet. Der genannte Ausschuß hatte dann aber noch weiter die Absicht, uns Herrn Professor Dr. Stiasny abtrünnig zu machen und für das Forschungs-Institut zu gewinnen, was aber glücklicherweise nicht gelungen ist. Wir sind deshalb Herrn Professor Dr. Stiasny zu ganz besonderem Dank verpflichtet und werden gern alle Wünsche desselben für den Ausbau seines Institutes zu erfüllen suchen.

Für das Lehr-Institut für Serbereichemie, zu dessen Errichtung wir bereits im vergangenen Jahre Mk. 400000 bewilligten und für welches die Stadt einen Zuschuß von Mk. 100000 gewährt hatte und zu dessen Ausbau ferner bei dem Besuch der Domänenkellereien im Anschluß an die vorjährige Hauptversammlung einzelne Herren Stiftungen von zusammen Mk. 33700 machten, wozu noch weitere Spenden kamen, stehen im ganzen Mk. 541700 zur Verfügung. Wir sind zwar der Überzeugung, daß diese Summe zufolge der weiter gestiegenen Preise für den Ausbau dieses Institutes nicht ausreicht wird, sind aber der festen Zuversicht, daß die uns noch fehlenden Mittel aus den Kreisen der Lederindustrie bereitgestellt werden, zumal sich schon einige Firmen dahingehend geäußert haben. Mit dem Umbau hoffen wir anfangs August beginnen und das Gebäude noch dieses Jahr unter Dach bringen zu können, sodaß der Unterricht in demselben im Sommersemester 1922 aufgenommen werden kann.

Hierbei kann ich Ihnen gleichzeitig noch die erfreulichste Mitteilung machen, daß der heiliche Staat und gestern die Kammer, trotzdem das Forschungs-Institut nicht nach hier gekommen ist, die für dasselbe in Aussicht gestellten Mittel von einer Million Herrn Professor Dr. Stiasny zur Verfügung gestellt hat. Außerdem hat der Staat sich auch bereit erklärt, Herrn Professor Dr. Stiasny die bereits oben erwähnte Summe von Mk. 100000 jährlich für Forschungsarbeiten zu bewilligen, sodaß nunmehr die Forchertätigkeit des Herrn Professors Stiasny in weitgehendster Weise in Darmstadt gesichert ist. Wir sind dem heilichen Staat und ganz besonders Herrn Ober-Regierungsrat Löhlein hierfür zu großem Dank verpflichtet; denn ich glaube, daß es nur dadurch möglich gewesen ist, Herrn Professor Dr. Stiasny hier zu halten und infolgedessen die Errichtung des Lehr-Institutes für Serbereichemie zu ermöglichen. Denn mit dem Fortgehen von Herrn Professor Dr. Stiasny wäre sicherlich dieses Institut hinfällig geworden, da es bei uns in Deutschland nach dieser Richtung hin noch an geeigneten Lehrkräften fehlt.

Ich habe Ihnen ferner noch zu berichten, daß uns Herr Reinhart mitgeteilt hat, daß dem Vernehmen nach vom Zentralverein für die Lederindustrie 2 Millionen Mark für Zwecke, die außerhalb des oben erwähnten Forschungs-Institutes liegen, zur Verfügung gestellt werden sollen. Er glaubt, daß es möglich sein würde, aus dieser Summe einen Betrag für das hiesige Lehr-Institut zu erhalten. Wir werden uns deshalb sofort an die betreffende Stelle in Berlin wenden, und für unsere Zwecke einen größeren Betrag zu erhalten suchen.

Meine Herren! Nachdem nun die Angelegenheit mit dem Forschungs-Institut für uns, wie man sagen darf, erledigt ist, möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß es Herr Dr. Röhm war, der in erster Linie die Anregung gab, das Forschungs-Institut nach hier zu bringen und auf Herrn Professor Dr. Stiasny aufmerksam machte. Wir sind Herrn Dr. Röhm daher zu besonderem Danke verpflichtet.

Ferner kann ich Ihnen mitteilen, daß von den vom Vorstande für die Einrichtung des Pädagogischen Institutes bewilligten Mk. 7000, bisher Mk. 6245.20, ausgegeben worden sind.

Herrn Professor Dr. Baerwald wurden Mk. 1000 für radiotechnische Zwecke bewilligt. Es sind bislang Mk. 496.70 verwendet worden.

Ferner wurden Herrn Professor Dr. Behn als Zuschuß zu den Druckkosten für seine Arbeit über Hausurnen Mk. 4000 genehmigt, von welchem Betrage bislang noch nichts angefordert wurde.

In diesem Jahre hat der Vorstand Herr Professor Dr.-Ing. Blaeß zum Ankauf von Modellen aus dem Gebiete der Dynamik auf Vorschlag der Hochschule einen Betrag von Mk. 10000 bewilligt.

Im vergangenen Jahre haben wir in Mainz eine sogenannte Hochschulwoche abgehalten, wie solches im Jahre vorher und zu Ostern dieses Jahres ebenfalls wieder von der Universität Siegen geistehen ist. Leider waren die von uns erzielten Erfolge nur mäßige, da die Einwohner von Mainz nicht frühzeitig genug auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht worden waren; der geringe Besuch ist meiner Ansicht nach auf die ungenügende Reklame des in Mainz für diesen Zweck eingesetzten Ausschusses zurückzuführen. Auf Antrag von Herrn Professor Dr. Finger soll, sofern die Universität Siegen im Laufe des kommenden Winters nicht eine solche Woche abzuhalten gedenkt, von unserer Seite aus nochmals der Versuch gemacht werden, für den Fall, daß die Mainzer Herren besonderen Wert darauf legen. Die Hochschulwoche im Herbst vorigen Jahres hat uns Mk. 4564.80 Kosten verursacht, was ja nicht gerade von Bedeutung ist.

Es wird Sie interessieren, noch zu erfahren, daß die Universität Heidelberg augenblicklich einen Ausschuß gebildet hat, der es sich

angelegen sein läßt, das geistige Band zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet möglichst zu stärken und durch Vorträge und andere Veranstaltungen die kulturelle Zusammengehörigkeit zu fördern, sodas also jetzt auch von Heidelberg aus in gleicher Weise wie von Gießen und uns gewirkt wird.

Ich stelle die Frage: Wünscht noch einer der Herren eine Auskunft über das verfloffene Geschäftsjahr? Geschieht nicht.

Ich bitte nun Herrn Professor Dr. Finger den Rechenschaftsbericht zu erstatten.

4. Erfassung der Jahresrechnung durch den Rechner.

Die Rechnungsablegung für das abgelaufene Geschäftsjahr gibt kein ungünstiges Bild trotz der sehr erheblichen Unkosten, die wir im vergangenen Jahre hatten und unter Berücksichtigung des Kursverlustes, der ein wesentlich größerer gewesen ist, als derjenige beim vorausgegangenen Jahresabschluss.

Ein Einnahmen sind zu verzeichnen:

Vortrag des Bankguthabens vom 31. März 1920	Mk. 423 752.—
Portokasse am 31. März 1920	„ 59.67
Jahresbeiträge	„ 12 889.50
Einmalige Beiträge in bar	„ 7 300.—
Lehrinstitut für Lederchemie	„ 120 600.—
Institut für Zellulosechemie in bar	„ 271 500.—
Institut für Zellulosechemie in Reichsanleihe Mk. 10 000	
	zu 98 „ 9 800.—
Zinsen	„ 65 987.70
	<u>Summe Mk. 911 888.87</u>

Die Ausgaben stellten sich wie folgt:

Bewilligungen an Dozenten	Mk. 5 174.20
Hochschulwoche in Mainz	„ 4 564.80
Lehrinstitut für Lederchemie	„ 1 324.40
Für das Institut für Zellulosechemie erhaltene, ins Depot gegebene Reichsanleihe Mk. 10 000 zu 98	„ 9 800.—
Institut für Zellulosechemie	„ 273 472.16
Laboratorium für Holzverkohlungchemie	„ 15 672.85
Verschiedene Ausgaben (Druckfachen, Verwaltungskosten, Porti, Bankspesen usw.)	„ 7 644.49
Portokasse	„ 16.22
Bankguthaben	„ 594 219.75
	<u>Summe Mk. 911 888.87</u>

Der Stand des Vermögens war:

Effekten, nomineller Wert	Mk. 1 023 000.—
unter Berücksichtigung der Kurswerte v. 31. März 1921	„ 808 815.—
Guthaben bei der Bank für Handel und Industrie	„ 594 219.75

Wir hatten also am 31. März 1921 ein Vermögen von nominell Mk. 1 617 219.75 und unter Berücksichtigung der Kurswerte von diesem Tage Mk. 1 403 034.75. Der Kursverlust betrug demnach Mk. 214 185.

Obwohl die Differenz bei Berücksichtigung des Kurswertes im vorhergehenden Jahre nur Mk. 174 861 betrug und wir im letzten Jahre zufolge des Ausbaues des Institutes für Zellulosechemie größere Ausgaben hatten, ist doch eine Verringerung des Vermögens nicht entstanden, es ist vielmehr ein Zuwachs zu verzeichnen.

Ich stelle die Rechnung und die Belege zur Einsicht offen.

Herr Dr. Röhm: Die Jahresrechnung ist von Herrn Schenk und mir geprüft und in Ordnung befunden worden. Ich beantrage Entlastung des Vorstandes.

5. Entlastung des Vorstandes.

Vorsitzender: Ich bitte diejenigen Herren, die für die Entlastung des Vorstandes sind, die Hand zu erheben. — Angenommen. — Ich danke Ihnen.

6. Wahl zweier Vorstandsmitglieder aus Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören, Erziehung eines Mitgliedes, welches den ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule zu Darmstadt angehört, und Neuwahl eines gleichen Mitgliedes.

Vorsitzender: Meine Herren! Sitzungsgemäß scheiden aus von den Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören, die Herren Willy Seyne, Offenbach und Geh. Kommerzienrat Dr. Willy Merck, Darmstadt. Der Vorstandsrat schlägt Ihnen vor, diese Herren wiederzuwählen. Diejenigen Herren, die dafür sind, daß die genannten zwei Herren auf die Dauer von drei Jahren in den Vorstand wiedergewählt werden, bitte ich die Hand zu erheben. — Angenommen. Ferner scheidet Herr Professor Dr. Finger aus dem Vorstand aus.

Derselbe war von Anfang an bis jetzt Mitglied desselben und auf seine Anregungen hin erfolgte seinerzeit die Gründung der Gesellschaft. Die Hochschule schlägt die Wiederwahl von Herrn Professor Finger vor. Ich bitte diejenigen Herren, die ebenfalls hierfür stimmen, die Hand zu erheben. Ich danke Ihnen.

Herr Professor Dr. Koch, welcher am 1. Oktober 1920 emeritiert wurde, hat sein Amt als Vorstandsmitglied niedergelegt. Die Hochschule schlägt vor, für denselben Herrn Professor Kayser zu wählen. Werden andere Vorschläge gemacht? — Geschieht nicht. Dann bitte ich diejenigen Herren, die dafür sind, daß Herr Professor Kayser in den Vorstand gewählt wird, die Hand zu erheben. — Angenommen.

7. Wahl von 17 Mitgliedern des Vorstandsrates.

Vorsitzender: Die Herren, deren Namen hier an die Tafel geschrieben sind, scheiden satzungsgemäß aus. Es sind dies die Herren Karl Bänninger, Ernst Becker, Dr. E. Boldt, Alfred Dyckerhoff, Dr. R. Frank, Dr. Leo Gottstein, von Heffert, Karl Ihm, Gustav Mayer, Paul Naucke, Dr.-Ing. E. h. W. von Opel, Dr. Olann, Dr.-Ing. E. h. Riefe, R. Werner, H. Zimmermann, Professor Hofmann, Professor B. Kayser.

Herr Professor Kayser ist von Ihnen vorhin in den Vorstand gewählt worden. Er scheidet auch infolgedessen aus dem Vorstandsrat aus. Der Vorstandsrat schlägt vor, für Herrn Professor Kayser Herrn Professor Dr.-Ing. Heidebroek in den Vorstandsrat zu wählen. Werden noch andere Vorschläge gemacht? — Geschieht nicht. — Meine Herren! Der Vorstandsrat schlägt Ihnen weiter vor, für Herrn Dr. Olann, den früheren Referenten der Hochschule beim Landtag, den jetzigen Hochschul-Referenten, Herrn Landtagsabgeordneten Reiber zu wählen, im übrigen stimmt er für Wiederwahl der ausgeschiedenen Herren. Wünscht einer der Herren hierzu das Wort? — Geschieht nicht. Dann bitte ich diejenigen Herren, die für die Vorschläge des Vorstandsrates sind, die Hand zu erheben. — Angenommen.

8. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben.

Vorsitzender: Dieses Jahr liegen keine Anträge um Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben vor. Die Mittel für die

Erbauung des Lehr-Institutes für Gerbereichemie haben wir bereits im vergangenen Jahre bewilligt, die noch fehlenden Gelder hoffen wir aus den Kreisen der Industrie zu erhalten.

Wünscht einer der Herren das Wort? — Geschieht nicht.

9. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.

Herr Generaldirektor Engelhard macht zunächst darauf aufmerksam, daß in der jüngsten Zeit das als Vorbild in Berlin allein bestehende Versuchslaboratorium für Werkzeugmaschinen und Werkzeuge von den Technischen Hochschulen in Dresden und Hachen Nachahmung gefunden habe. Er ist der Ansicht, daß nunmehr auch Heßen nicht fern bleiben dürfe und in Darmstadt die Einrichtung eines solchen Institutes zweckmäßig sei, damit den jungen Ingenieuren Gelegenheit geboten werde, sich mit dem modernen Werkzeugbau vertraut zu machen, damit sie den heute an sie gestellten Anforderungen gerecht werden können.

Er fragt, ob es nicht möglich sei, aus den von der Hochschul-Gesellschaft gesammelten Mitteln eine Summe für die Errichtung eines derartigen Institutes bereitzustellen. Er weist dabei auf die von Seiner Magnifizenz vorhin gesprochenen Worte hin »nicht stille stehen«. Es würde einen Stillstand bedeuten, wenn die Hochschule in Darmstadt den Hochschulen in Dresden und Hachen in dieser Beziehung zurückstehen würde.

Der Vorliegende fragt, ob einer der Herren hierzu das Wort wünscht, was nicht geschieht. Er bemerkt dazu, daß er es auch auf das freudigste begrüßen würde, wenn es möglich wäre, hier ein Institut für die Untersuchung von Werkzeugmaschinen und Werkzeugen, wenn auch in kleinem Umfange, zu errichten. Ob hierzu ein Neubau notwendig sei oder nicht, ließe sich nicht übersehen. Um aber der Sache näher zu kommen, wäre es wohl das richtigste, heute einen Ausschuß zu wählen, der versucht, für diesen Zweck Mittel aus der Industrie zu erhalten und prüft, ob die etwa vorhandenen Räume genügen.

Es wird demzufolge ein Ausschuß gewählt, der von der Industrie Gelder sammeln und eventuell die Vorarbeiten in die Hand nehmen soll. Derselbe soll bestehen aus: Herrn Generaldirektor Engelhard, Offenbach; Firma Heyligenstaedt & Co., Siegen; Firma Mayer & Schmidt, Offenbach; Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Wilhelm von Opel, Rüsselsheim; Herrn Direktor Th. Sauberlich, Frankfurt a. M.; Herrn Fabrikant Emil Schenk, Darmstadt; Herrn Dr.

Gustav Schmalz, Offenbach, Herrn Professor O. Berndt, Herrn Professor Dr.-Ing. Seidebroek sowie Herrn Professor von Rößler.

Der Vorsitzende fragt darauf, ob die Anwesenden damit einverstanden seien, daß dieser Ausschuß gewählt wird, der die Bearbeitung der Frage betreffs Errichtung eines Versuchslaboratoriums für Werkzeugmaschinen und Werkzeuge in die Hand nimmt und zu erforschen sucht, ob aus der Industrie die erforderlichen Mittel geistigt werden und Maschinen und Teile unentgeltlich zu bekommen sind. Die Anwesenden geben ihre Zustimmung hierzu. Herr Professor von Rößler spricht für die Anregung zur Errichtung eines solchen Institutes seinen Dank aus. Derselbe wird zum Vorsitzenden des Ausschusses bestimmt.

Der Vorsitzende dankt Herrn Generaldirektor Engelhard für seine liebenswürdige Anregung und spricht dabei den Wunsch aus, auch Unterstützung durch Bereitstellung von Maschinen und weiteren Einrichtungen zu erhalten.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob noch sonstige Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder gemacht werden, erfolgt keine Meldung.

Der Vorsitzende kommt, da Punkt 10: »Etwalge Wahl von Ausschüssen« sich erübrigt, zu Punkt 11 und bittet Herrn Professor Dr.-Ing. Seuser mit seinem Vortrag zu beginnen.

11. Vortrag des Herrn Professors Dr.-Ing. Seuser: »Zellulose in Ihren Beziehungen zu Wissenschaft und Technik«.

(Der Vortrag ist als Manuskript gedruckt und wird jedem Mitglied zugehen.)

Nach Beendigung des Vortrages dankt der Vorsitzende dem Herrn Vortragenden für seine weitgehenden und ausichtsvollen Ausführungen, die uns in eine andere Welt verlegt und gezeigt haben, daß die früher noch unbekannte Zellulose immer mehr und mehr Verwendung findet, nicht nur für Papier, sondern auch für Kleidung und andere Gegenstände. Im Anschluß an die letzten Worte, daß die Wissenschaft zu ihrem Fortschritt der Hilfe der Technik bedürfe, gibt der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, auch weiter die Hilfe und Unterstützung der Industrie zu finden, wie solches ja auch durch die Helmholzgesellschaft und die Notgemeinschaft in großem Maße der Fall sei.

Der Vorsitzende schließt die Versammlung, dankt den Anwesenden für ihr Erscheinen und knüpft daran nochmals die Bitte, in Bekannten- und Freundeskreisen auf die Bestrebungen der Ernst-Ludwigs-Hochschul-Gesellschaft aufmerksam zu machen. Er lädt die Anwesenden zur Besichtigung des neuen Institutes für Zellulosechemie (Punkt 12 der Tagesordnung) ein und bittet sie, sich zu überzeugen, in welcher Weise die Gelder im letzten Jahre verwendet worden sind.

Seine Magnifizenz der Herr Rektor macht im Anschluß hieran auf das von der Studentenschaft errichtete, sich ganz in der Nähe des Institutes für Zellulosechemie befindliche Studentenheim aufmerksam und lädt zur Besichtigung desselben gleichfalls ein.

Schluß der Versammlung 12¹/₂ Uhr.
